

Amts- und Anzeigebatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Beugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich
des „Illustrirten Unterhaltungsblatts“ und der
humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der
Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sprechernr. Nr. 210.

W 196.

59. Jahrgang.
Sonnabend, den 24. August

1912.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel,
Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide,
Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage für den folgenden Tag.
Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pfennige.

Gewidmet anlässlich d. Besuches Sr. Majestät des Königs Friedrich August in Carlsfeld am 24. August 1912 v. Paul Heidenfelder, Carlsfeld.

Voll Jubel und mit freudigem Bewegen
Gehn wir dem Tag, dem festlichen, entgegen,
Da unsers Herrschers edle Fürstlichkeit
Besuchend unsern Heimatsort erfreut.
Drum laßt im Festschmuck Straß' und Haus erprangen,
Den Landesvater würdig zu empfangen.

Er will in unsrer trauten Mitte weilen
Und kurze Festesfreuden mit uns teilen
Und sehn, was frischer Mut und reger Fleiß
Bei uns auch Gutes zu bewirken weiß.
Auch wir find ja, wie alle seine Sachsen,
Als Kinder fest ihm an das Herz gewachsen.



Solang sein Haart die Königskrone ziert,
Wie hat er trefflich da sein Volk regiert,
Und als ein edler Sproß vom Haus Wettin
Stets treu gefeiert für seines Landes Blüh'n;
Bestrebt war er mit redlich festem Willen,
Der Seinen beste Wünsche zu erfüllen.

Drum laßt uns ihm von ganzem Herzen danken;
Die Lieb' zu ihm soll nimmer bei uns wanzen;
Und zieht er morgen jubelnd bei uns ein,
Soll unser ganzes Herz nur ihm sich weih'n.
Geloben wollen wir ihm dann aufs neue
Die alte echte, biedre Sachsentreue.

Sonnabend, den 24. August 1912,

nachmittags 1 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier
ein Vertiko, 1 Rähtisch und eine Leuchterlampe
an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung öffentlich versteigert werden.
Eibenstock, den 23. August 1912.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Ortskassenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock.
Den Mitgliedern der Kasse wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Zahnbehand-

lung der Kassenmitglieder in dem vereinbarten Umfange und zu den vereinbarten Sägen von den nachgenannten Herren Zahntechnikern vorgenommen wird.

Zur Zahnbehandlung sind zugelassen die Herren:

Paul Höhner, Nordstr. 2.

Heinrich Scholz, Neumarkt 3.

Fritz Pommere, Langstr. 3.

Die Zahnbehandlung erfolgt nur gegen Vorzeigung eines Krankenscheines, der an der Kassenstelle zu entnehmen ist und der alle Zahnaarbeiten enthält, die als Kassenleistung festgelegt sind; darüber hinausgehende Zahnbehandlung haben die Mitglieder selbst zu tragen. Zahnersatz wird nicht gewährt.

Der Vorstand.
Hermann Müller, Vorsitzender.

Ein kaliblütiger Staat.

In geradezu klassischer Ruhe zeigt sich auch bei der gegenwärtigen Balkankomplikation wieder das lernsüdliche Rumänien. Raum erscheint sein Name in den öffentlichen Erörterungen über die brennenden werdende orientalische Frage. Gleichwohl ist der Gedanke ohne weiteres abzuweisen, daß die rumänische Regierung mit verschrankten Armen zusehen könnte, wie Bulgarien die Rolle einer Balkan-Mormache anstrebt. Mag es auch dem Bulgarenzaren gelungen sein, eine vertrauliche Verständigung mit Serbien und Montenegro zu bringen, der Kopf dieses Balkan-Dreibundes zu werden — in dem Augenblick, da Bulgarien Miene machen sollte, auf Kosten der Türkei sich an Gebiet zu bereichern, würde sicherlich Rumänien in die Ereignisse eingreifen, und da sowohl Österreich-Ungarn als auch Deutschland in alten Freundschaftsbeziehungen zu Rumänien stehen, wäre eine diplomatische Unterstützung des rumänischen Einspruches gegen Bulgariens Aufprache durch diese beiden Großmächte auf dem Ziel zu gewärtigen, ungeachtet des engeren persönlichen Verhältnisses, in das König Ferdinand seit kurzem zu Deutschland getreten ist. „Bejonneneheit und weise Mäßigung“ röhnte dieser Tage erst die „R. A. Ztg.“ anlässlich des Regierungsjubiläums König Ferdinands diesem Regenzen nach. Hoffentlich hat er auch in den gegenwärtigen kritischen Zeitsäften die Bügel so fest in der Hand, daß kein bulgarischer Staatsmann eine balkanpolitische Extratour wagen darf, von der Art etwa, die eine dieser verantwortlichen Persönlichkeiten einem Vertreter des „Matin“ mit den läunigen Worten andeutete, der Zug nahe, an dem die orientalische Frage für immer gelöst sein werde. Von den großen internationalen Folgen abgesehen; schon ohne den rumänischen Anteil wäre jede Balkanspekulation eitel. Daß aber Rumänien an seinem Teil der Hüter des dort bestehenden Zustandes bleibt, dafür bürgt die bewährte Treue zumă-

nischer Politik, der in Deutschland und Österreich-Ungarn mächtige Schutz- und Trupfreunde zur Seite stehen. Deshalb wird das immerhin beweglichere Bulgarien gut daran tun, bei der Geltendmachung seiner „Rechte“ mit erdenhafter Vorsicht zu versuchen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Ein Zwischenfall an der französischen Grenze. Französische Zollbeamte haben einen Deutschen unter der Vorpiegeling, sich von ihm Zigarren besorgen zu lassen, an die Grenze gelöst und dann festgenommen. Die Blätter berichten darüber: Als der Weller Binder aus Zelleringen noch etwa 20 Meter von der Grenze entfernt war, wurde er von dem angeblichen Käfer plötzlich gefaßt, und es entstand ein heftiges Handgemenge zwischen beiden. Auf einen Pfiff des Zivilisten erschien ein zweiter Franzose. Binder wurde überwältigt und mit einer Handfessel gebunden. So schleppte man ihn über die Grenze und führte ihn in das Zollamt nach Bussang. Sobald Binder gefesselt war, hatten sich die beiden Angreifer als französische Zollbeamte legitimiert. Binder mußte in Bussang über 50 Franken bezahlen. Bald darauf ließ man ihn frei. Binder machte Anzeige von dem Vorfall; der erste Staatsanwalt hat eine Ortsbesichtigung vorgenommen. Die Untersuchung an Ort und Stelle soll ergeben haben, daß Binder auf deutschem Boden gefesselt worden ist.

„Le m i m s c h e i n e“. Dieser Tage sind sogenannte Clemmintheine Gegenstand einer Erörterung vor Gericht gewesen. Der Führer des Metallarbeiterverbandes in Stuttgart, Genosse Stalsky, hatte dem Redakteur Westmeyer vom roten Parteiorgan in Stuttgart in einer Parteiversammlung in Brüderlichkeit eine häfliche Ohrfeige gegeben. Stalsky sollte deswegen aus der Partei ausgeschlossen werden; er kam aber mit einem

öffentlichen Verweis davon, in dem ihm bescheinigt wurde, daß er ehilos gehandelt habe. Hiergegen klagte Genosse Stalsky vor den bürgerlichen Gerichten, weil er durch den Vorwurf einer ehilosen Handlung in den Verdacht geraten sei. Unterschlagungen begangen zu haben. Vor Gericht erhob nun der sozialdemokratische Redakteur Westmeyer den Einwand, eine Unterschlagung sei nach der im Metallarbeiterverband herrschenden Auffassung keine ehilos Handlung. Redakteur Genosse Westmeyer erklärte vor Gericht, wie in Nr. 30 der „Metallarbeiterzeitung“, Seite 243, erste Spalte, zu lesen ist, wörtlich: „Das Unterschlagen von Geldern werde im Metallarbeiterverband gar nicht so schlimm aufgefaßt, der Verband habe sogar Formulare, aus denen hervorgeht, daß unterschlagene Gelder in Raten abbezahlt werden können.“ — Späßbuben gibt es in allen Städten und Kreisen, und man kann die Umgebung im allgemeinen durchaus nicht für die Handlungen eines einzelnen moralisch verantwortlich machen. Bei den roten Gewerkschaften sind die Unterschlagungen aber nicht vereinzelt, sondern so massenhaft zu verzeichnen, daß sie dort gar nicht mehr als unehlich angesehen werden und als vielgeübte Geschäftspraktiken sich anscheinend einer gewissen Beliebtheit erfreuen.

Rußland.

Der deutsche Botschafter beim Kaiser. Am Donnerstag wurde der deutsche Botschafter vom Kaiser empfangen. Dieser Audienz wird angesichts der jetzigen politischen Lage ernste Bedeutung beigemessen.

— Meuterei in der russischen Schwarzen Flotte. Gerüchten zufolge hat die Mannschaft des Kreuzers „Rugut“ der Schwarzen Flotte gemeinsam und ihre Offiziere ermordet. Da es kein anderes Mittel gab, die Meuterei zu unterdrücken, wurde der Kreuzer durch das Feuer der Küstengeschütze zerstört und ging mit seiner ganzen Besatzung unter.

Frankreich.

— Französischer Ministerrat. In der Donnerstag-Sitzung des Ministerrates mache Ministerpräsident Poincaré Mitteilungen über die Lage in Marokko. Nach Prüfung der von der nationalen Vereinigung der Lehrerhunderts auf dem letzten Kongress angenommenen antipatriotischen Tagesordnungen ermächtigte der Ministerrat den Unterrichtsminister, diese Syndikate zu zwingen, sich aufzulösen. Kriegsminister Millerand wurde ermächtigt, die Grundsätze für die Ausübung des Belehrungsrechtes in der Armee den aktiven wie den Reserveoffizieren ins Gedächtnis zurückzurufen.

— Das Urteil über die mutternden Matrosen der „Marseillaise“. Infolge des Berichtes des Kapitäns des Kriegsschiffes „Marseillaise“ sind die Matrosen, die ohne Urlaub an Land blieben und einen Skandal verübten, mit 30 bis 60 Tagen Gefängnis bestraft worden. Sie sind bereits in das Marinegefängnis bei Brest gebracht worden. Einer der Räderführer wird gesondert abgeurteilt und wahrscheinlich einem Strafbataillon eingegliedert werden.

Türkei.

— Demission Kiamils und des Scheich ül Islam? Wie verlautet, ist die Demission Kiamils und des Scheich ül Islam's bevorstehend. Von alttürkischer Seite wird starke Propaganda für ein Ministerium Kiamil gemacht und erläutert, dasselbe werde ein Rachaelabinett gegen das jungtürkische Komitee sein. In den Moscheen wird gegen das Komitee gepredigt.

— Die Arnaute-Uruhen. Die aufständischen Arnaute haben Durazzo in der Absicht, sich des Wassendepots zu bemächtigen, nochmals angegriffen, sind aber zurückgeworfen worden. — Die türkischen Beamten und zahlreiche Einwohner in der Gegend von Koskowitz sind infolge des drohenden Auftretens der Malissoren nach Skutari geflüchtet.

Tripolis.

— Vormarsch der Italiener ins Innere von Tripolis. Nach Avanti steht ein vollständiger Systemwechsel in der italienischen Kriegsführung bevor. General Salsa, der als Draufgänger in beständigem Konflikt mit dem bisherigen Gouverneur Ganeva war und deshalb Tripolis verlassen musste, erhielt das Kommando über die Brigade in Derna, und ein neues, starkes Korps unter General Cardona wird in den ersten Tagen des Septembers Italien verlassen, um den Vormarsch ins Hinterland energisch zu beginnen.

— Tripolis — ein selbständiger Staat. Mit Bezug auf die zwischen der Türkei und Italien schwebenden Friedensverhandlungen berichtet man, dass Eingeborenenehrener im Innern des Landes sich vor einigen Tagen vereinigten und beschlossen haben, gebetenfalls Tripolis als ein selbständiges Land zu erklären und den Krieg aus eigenen Mitteln fortzuführen. Man fügt hinzu, dass die türkischen Offiziere, die sich zurzeit in Tripolis befinden, geschworen haben, mit den Eingeborenen weiter zu fechten. Eine neue Regierung soll sich schon konstituiert haben. Angeblich verfügen die Araber über Lebensmittel auf drei Jahre hinaus, jedoch ist ihr Munitionsvorrat sehr beschränkt. Eine Bestätigung der Meldung ist bisher noch nicht eingetroffen.

Amerika.

— Ablehnung der Taft'schen Resolution. Die Senatskommission hat mit acht gegen eine Stimme die Resolution des Präsidenten Taft, die eine Revision des Panamakanalgesetzes verlangt, abgelehnt.

China.

— Kuanschikais Weigerung. Kuanschikai lehnte die Forderung der Nationalversammlung, dass er und der Kriegsminister vor der Versammlung erscheinen und Rechenschaft über die Hinrichtung der Generale in Hankau geben soll, ab. Der Präsident lud die Vertreter der Provinz Hupeh ein und setzte ihnen in freundschaftlicher Weise die Haltung der Regierung aus. Die Besucher erboten sich freiwillig, den Vertrag zu machen, die Nationalversammlung zu bewegen, vom geplanten Tadelvotum gegen die Regierung Abstand zu nehmen.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 23. August. Eine gemeinsame Übung der freiwilligen Sanitätskolonien Eibenstock, Bockau und Zschorlau wird hier am nächsten Sonntag im Schulgarten abgehalten. Nach der Paradeaufstellung und Einteilung der Kolonnen erfolgt der Krampfelaufbau, woran eine Anzahl leicht und schwer Verletzter auf dem Platz verbunden und in die vorhandenen Krampfeln gebracht wird. Von hier aus erfolgt die Überführung der Verwundeten nach dem 2. Stockwerke der neuen Schule, woselbst ein Reservelazarett eingerichtet wird. Nach kurzer Zeit entzündet Feuerlärm. Im Dachgeschoss des Reservelazarettes ist ein Brand ausgebrochen. Es gilt nun die Verletzten so schnell als möglich aus dem Gebäude und wieder in die Zelte zu bringen. Nachdem der Brand gelöscht ist, wird das Reservelazarett wieder bezogen.

— Schönheide, 23. August. Schwer gerädert hat sich hier eine leider sehr viel bedrohte Unstille der Geschäftsführer. Der in Diensten des hiesigen Baumeisters Berger stehende Kutscher koppelte zwei Wagen aneinander und fuhr die obere Straße nach der Fabrik von Lent & Co. zu. An einer steilen Stelle der Straße, unweit des Steinbruches riss plötzlich die Verbindungsleine zwischen den zwei Wagen und der angehängte Wagen stürzte die abschüssige Straße hinunter. Auf derselben spielte das 4 Jahre alte Kind des Zementarbeiters Hänel, dasselbe wurde von diesem losgerissen. Wagen überfahren und schwer verletzt.

— Sosa, 21. August. Hinter dem „Schulzenhaus“ wurde gestern nachmittag der 6-jährige Schulknabe Zugelt von einem Motorrad überfahren. Er erlitt zum

Glück nur leichte Verletzungen an Kopf und Beinen. Herr Sanitätsrat Dr. Ickau Eibenstock, der gerade im Orte anwesend war, nahm ihn sofort in Behandlung. Den Fahrer, der langsam gefahren ist, trifft insofern eine Schuld, als er einen für Kraft- und Motorräder gesperrten Weg benutzt hat.

— Dresden, 21. August. Die beiden Söhne des Königs Ferdinand von Bulgarien werden als Gäste des Königs zu den Monarchen hier eintreffen. Im ganzen werden 18 Fürstlichkeiten daran teilnehmen.

— Zittau, 22. August. Über die Bedeutung und Aufgabe der Presse machte der neue Zittauer Oberbürgermeister Dr. Küll bei seiner Einweihung durch den Kreishauptmann v. Grausbaier folgende Aussführungen: „Eine ihrer Aufgaben bewusste Presse hat letzten Endes kein anderes Ziel, als wir alle, die wir im Dienste eines Gemeinschaftslebens stehen, kein anderes Ziel als die Förderung der öffentlichen Wohlfahrt auf allen Gebieten. Ich achte deshalb die Presse als Mitarbeiterin auf gleichem und verwandten Arbeitsfelde, ja, ich gehe weiter und betrachte die Presse als eine Notwendigkeit und ihre Wirkung als einen Segen. Die Presse aber, der ein solches Bewusstsein fehlt, würde ich als eine Mißerscheinung betrachten und ihre Arbeit als eine schwere Gefährdung der Güter, deren Erhaltung uns die Pflicht gegen die Allgemeinheit auferlegt. Ein Dienst nur adelt die Presse, der Dienst der Wahrheit. Eine Presse, die sich in den Dienst der Wahrheit stellt, die wollen wir immer achten, auch wenn die Wahrheit für uns einmal bitter sein sollte.“

— Mittweida, 22. August. Ein Automobilunfall hat sich heute nachmittag gegen 2 Uhr auf der Elbauer Straße zugetragen. Um einer über die Straße laufenden Frau auszuweichen, musste ein Chauffeur im letzten Augenblick das Gefährt nach links lenken, wobei der Wagen mit dem hinteren Teil in den Straßengraben geriet, während der vordere Teil durch Anprall an einen Baum zertrümmt wurde. Der Chauffeur erlitt erhebliche Verletzungen und wurde bestimmt aufgehoben. Es wurde eine Gehirnerschütterung festgestellt. Den Verletzten brachte man nach Chemnitz. Das Automobil gehörte einer Chemnitzer Firma, deren Vertreter sich auf einer Geschäftsreise befand. Er kam bei dem Unfall mit Hauteabschürfungen davon.

— Plauen, 22. August. Die Plauener Spinnfabrik A.-G. teilt in diesem Jahr 6 Prozent Dividende aus.

— Reichenbach, 22. August. Se. Majestät der König traf heute vormittag gegen 11 Uhr auf seiner Vogtlandreise in Elsterberg ein, wo er auf dem Marktplatz von Herrn Bürgermeister Gebauer herzlich begrüßt wurde, welch letzter zugleich mitteilte, dass die Stadt aus Anlass des Tages 5000 Mark als Grundstock für ein zu errichtendes Bürgerheim gespendet habe. Dann besichtigte der König die Stadtkirche, und die Ruine der Lobbaburg, woselbst die Lehrerhaft mit 1000 Schülern Aufführung genommen hatte. Über Sachswitz, Kleingera ging dann die Fahrt weiter durch Neuschönau und Mylau, wo die städtischen Kollegen ihn begrüßten, nach Reichenbach. 1/2 Uhr mittags wurde der Monarch dort auf dem Marktplatz, aus dem die Behörden und auch 27 Militärvereine der Stadt und Umgebung Aufführung genommen, von Bürgermeister Dr. Polster begrüßt, der ihm Mitteilung machte von einer Stiftung der Stadt in Höhe von 1000 M. zu einer König-Friedrich-August-Erholungsstätte und einer Stiftung des Herrn Kommerzienrat Ferdinand Braun in Höhe von 20000 Mark zur Errichtung einer Walderholungsstätte für würdige und bedürftige Arbeiter und Arbeiterinnen Reichenbachs.

— Oelsnitz i. B., 22. August. Durch Feuer zerstört wurde gestern abend das zur Gemeinde Oberhermsgrün gehörige, einsam gelegene Degenfeld'sche Anwesen, das Wohraus, Stall und Scheune umfasst. Die Frau des Besitzers war allein im Haus und vermochte nur einige Möbelstücke zu retten. Alles übrige, auch das eben in die Scheune gebrachte Roin, sowie 2 Ziegen verbrannten. Als Entstehungsursache wird eine schadhafte Esse angenommen.

Nationale Jugendpflege.

In dem Kreisblatt für den 14. Deutschen Turnkreis Sachsen „Der Turner aus Sachsen“ finden wir einen beachtenswerten Artikel unter dem Titel Volksstum — Deutschheit — Vaterland, aus der Feder des Herrn Lehrers Johannes Töpfer hier, der seiner Haltung wegen jedes nationalen Gesinnten — gleichviel welcher Partei er sich zuzählt — Interesse für diese notwendige Jugendpflege wahrzuführen dürfte.

Unsere Jugendpflegebestrebungen bezweden leibliche und geistige Förderung der männlichen Jugend in den Jahren des körperlichen Wachstums, Erziehung von Quellen der Lebensfreude und edlem Lebensgenuss, Pflege der Heimat- und Vaterlandsliebe. Wir suchen dieses Ziel zu erreichen durch Betrieb von turnerischen Leibesübungen, vom Wandern, Sport und Spiel, durch Baden und Schwimmen und Einrichtung der verschiedensten Bildungsgelegenheiten für unsere Jugend.

Volksstum, Deutschheit, Vaterland.

In dem Dienste dieser drei hohen Begriffe sieht unsere Arbeit an der Jugend. Dadurch aber stellen wir uns in Gegensatz zu den Bestrebungen der internationalen sozialdemokratischen Jugendbewegung, die als Zweck ihrer Bestrebungen bezeichnet die Stärkung der Jugend für den Kampf gegen die heutige Gesellschaft.

Dieser Gegensatz ist vorhanden, und die Bestrebungen um die Jugend gehen hier auseinander. Unsere Auffassung von der Vorbereitung der Jugend für den Dienst im monarchischen Staat und jene Auffassung von der Vorbereitung der Jugend zum Kampf für die revolutionären Bestrebungen der internationalen Sozialdemokratie stehen sich gegenüber wie Licht und Schatten und berühren sich nur dort, wo es sich um den Gegenstand der beabsichtigten Beeinflussung handelt — die männliche volkschulentschlossene Jugend.

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!“

„Die Sozialdemokratie betrachtet die Jugendfrage als eine Lebensfrage der Arbeiterschaft.“

So kennzeichnet sich auch der Gegensatz zwischen beiden Bewegungen:

hier der Jugend — dort der Partei,

hier dem Staate — dort der Partei.

Wir treiben Jugendpflege um der Jugend willen, die Sozialdemokratie treibt sie nur parteipolitischer Erwägungen halber.

Wir halten die Bildung eines politischen Urteils für eigentliche Angelegenheit und Pflicht jedes erwachsenen Mannes. Nach Ansicht der Sozialdemokratie sollen die älteren Genossen nicht Vormünder der Jugend im Sinne einer beschränkten Herrschaft, sondern Berater und Lehrer sein, um die Jugend einzuführen in die Kämpfe, die sie zu führen hat, wenn vereinst die volle wirtschaftliche und politische Freiheit erlangt werden soll.

Wir suchen nach Kräften die Gefahren zu überbrücken, die unser wirtschaftliches Leben mit sich bringt. Die Sozialdemokratie sagt: die Unzufriedenheit schafft Helden und Märtyrer, Männer, die ihr Leben für eine große Sache, für die Befreiung der Menschheit einsetzen. Und daraus folgt nun ihre planmäßige Vergiftung der Jugend, die Aushezung der Unerfahrenen, die Erregung von Feindschaft und Hass gegen den bestehenden Staat und seine Gesellschaftsordnung. Und aus dieser Kluft zwischen nationaler und sozialdemokratischer Jugendpflege erwächst allen nationalgeprägten Kreisen die ernste Pflicht, Jugendpflege in nationalem Sinne zu treiben, nationale Jugendpflegebestrebungen nach Kräften zu unterstützen und zu fördern, antinationale Bestrebungen auf diesem Gebiete mit allen möglichen Mitteln zu verhindern um des Wohles der Jugend und um unseres Staates willen.

Und das bedeutet Kampf!

Wir verkennen nicht, dass die Sozialdemokratie sich um die Jugend mit Aufwendung erheblicher Mittel und Opfer bemüht — wir verurteilen den Zweck, die Jugend in einseitiger, im Parteiinteresse gelegenen Weise zu beeinflussen und für die Partei zu gewinnen zu suchen. — Wir verkennen nicht die Bemühungen der Sozialdemokratie, die Jugend zu bilden und zu fördern in Kunst und Wissenschaft durch volkswirtschaftliche Maßnahmen verschiedenster Art — aber wie verwerfen die auf Untergang von Autorität und Glau- be gerichteten Bestrebungen an geistig Unreifen, zu Kritik noch Unfähigen, und wir verurteilen aufs entschiedenste die Erregung der Unzufriedenheit der Massen und des Klassenhauses, der von der Sozialdemokratie überall künstlich genährt wird.

Wir können nicht ruhig mit zusehen, wie man unsere Jugend ihrer Heimat, ihrem Volke, ihrem Führer, ihrem Gott entfremdet, wie man sie in Unfreiheit, Abhängigkeit und Hass führt, wie man unsere Bestrebungen um die Jugend als arbeiterfeindlich, der Volksfurcht und Volksentrechtung dienende Maßnahmen in den Schuh herabzieht, wie man nationale Gesinnung, Jugend und alle die heiligen Güter unseres deutschen Volkes veracht, verspottet und verächtlich macht.

Darum bedeutet diese Gegnerlichkeit für uns Kampf! Aber dieser Kampf darf nicht ausgesetzt werden in oder mit der Jugend.

So wenig als es richtig ist, dass die Jugend in den politischen Streit hereingezogen wird, so wenig als es richtig ist, die Masse der politischen Streiter um die Masse der Jugendlichen zu vermehren, so wenig ist es auch angängig, Jugendpflegebestrebungen in parteipolitischem Sinne zu treiben.

Wir treiben nicht konervative, nationalliberale oder freisinnige Jugendpflege, unsere Jugendpflege soll national sein. Und wir können uns freimachen von parteipolitischen Anschauungen auf diesem Gebiete, denn wir sind national, mögen wir links oder rechts stehen — die Sozialdemokratie aber ist international.

Unsere Jugendpflege erstreckt sich auf alle Jugendlichen. Wir wollen nicht eine besondere Jugendpflege für die Reichen und eine für die Armen — das ist das wesentliche, dass Kameradschaft, Ein-, An- und Unterordnung auf Freiwilligkeit und im Verkehr mit Angehörigen aller Gesellschaftsklassen sich entwickeln, wir wollen keinen religiösen und konfessionellen Unterschied großziehen, uns ist der Christ so lieb wie der Jude oder der Disident, — aber jeder ehre fremden Glauben und seiner Freiheit, dem andern den Glauben an seinen Herrn und Gott zu rauben. Materialismus und Cynismus taugt nicht zwischen die Ideale der Jugenderziehung. Wir wollen auch nicht auswählen nach dem politischen Glaubensbekenntnis der Eltern, jeder ist lieb und angenehm als Teilnehmer an unseren Bestrebungen. Wir werden mit derselben Hingabe Turnlust und Turnfreude, Heimatsliebe und monarchische Gesinnung haben und pflegen, gleichviel ob das Vaterhaus oder die Arbeitsstätte, die Lehre oder das Leben entgegenwirken, aber wir wollen auch vermeiden, unserer Jugendlichen gegenüber die sozialdemokratischen Bestrebungen um die Jugend als an sich verwirrlisch hinzustellen. Den Gegensatz fühlt die Jugend von selbst.

Und wie wir die sozialdemokratischen Bestrebungen um die Jugendpflege nicht hindern, wohl aber wirksam eindämmen können, so sollen wir auch denen von anderer Seite keine Steine in den Weg legen. Es geht bei gutem Willen alles. Eiferer aber werden immer nur vereinzelt vorkommen. Über sie schreitet die Zeit unaufhaltsam hinweg. Es ist klar, dass man billigerweise dort mit Maßnahmen zum Zwecke der Jugendpflege zurücktritt, wo die Kirche z. B. mit angefeindlichen Unterredungen nicht ausweichen kann, dass man aber auch mit entsprechender Entschiedenheit dort einen Sonntagsvormittagspaziergang ausführt, wo religiöse Vorreinlagenommenheit von Feiertagsentheiligung spricht.

Alles in allem: Nicht Kampf, sondern ruhige überlegte, stetige Arbeit, entschiedene Überzeugung, aber gerechtes Handeln. Treu in Gesinnung, Wort und Tat für Volksstum, Deutschheit, Vaterland.

nicht
Schön
nelles
stolz
mehr
hohen
tigem
schönen
unter
und g
stolzen
Re
beibeh
vergr
ist do
nicht r
halde
noch sc
nen zu
dort g
noch ei
schäum
und ho
sie stet
und de
Ände
ändern
Auslös
Sinnig
Wohltu
Se
leiste
einem
angezeig
nannt.
konnt,
es als
heile Br
verzeihe
das fah
wenn an
haupt de
baran d
dass er
überwin
das rett
Bun
von ih
zen übe
erdrücke
Ihr
verhei
einen ne
Gottlob
das Glü
sein. Ze
verrechne
Zwe
ten, w
ihre Mu
deren M
Herzen.
Anderer
Frei
tätig wa
und sie
viel fr
gefüllt,
verstand,
mal da
Fräulein
ganz zur
Rachfolge
Kar
• Belohns
• Preiss
• Sächs.
• Schles.
• Chemn.
• Chemnitz
Das re
Mehrfa
habe ich die
offenen Ko
Spätesten
Kaufhan

Schiffssäfugung.

Roman von J. da Grossmann.
(13. Fortsetzung)

VIII.

Jahre sind dahingeschwunden.

An der kleinen Universitätsstadt Tübingen sind sie nicht spurlos vorübergegangen, sie haben viel Neues und Schönes dort geschaffen, doch leider auch viel Originelles mit sich gerissen. Die neue Neckarbrücke steht stolz auf den alten Neckar herab, auf dem keine Flöhe mehr die Studentenschaft ergönnen. Eine andere Wasserstraße führt sie nun dem Rheinstrome zu. Von allen Höhen wintern stattliche Gesellschaftshäuser in großartigem Stil, und sogar die alte Schlossküsterei neben der schönen Schlosslinde, unter der die fröhliche Kinderschar unter Fräulein Meyers und Marielies Leitung gespielt und gesungen, hat die „Königsgesellschaft“ in einen solzen Bau umgewandelt.

Nur das Innere der Stadt hat das alte Gesicht beibehalten, und wenn auch da und dort ein Laden vergrößert, ein Haus ins Moderne übersezt wurde, so ist doch noch das Plaster ebenso schlecht, der Schmuck nicht minder geworden, und der Beginn der Neckarhalde vom „Stift“ bis zum Oberamtsgerichte gerade noch so buchstäblich. Hier ist kein Platz, um sich ausdehnen zu können, und wenn die Alten Herren, die einst dort gewohnt haben, nach Jahren wiederkommen, um noch einmal ihre alte Studentenbude, wo sie in überschäumender Jugendlust für Vaterland, schöne Frauen und hohe Lebensziele geschwärmt, aufzusuchen, finden sie stets wieder das alte Haus mit dem dunklen Flur und den halsbrecherischen Treppen.

Auch bei Frau Kanzleirat hatte sich nicht viel verändert, und das hübsche Zimmer mit der herrlichen Aussicht, die einst Dr. Schulze begeistert, hat zu jedem Semester seinen Mieter gefunden; ob er anschließendfürstig war oder die Einsamkeit vorzog — danach hatte niemand mehr gefragt.

Tante Riekele führt noch immer die Oberherrschaft im Hause, und Mutter und Tochter lassen sie gewähren, in der stillen Hoffnung, daß sie doch einmal ein Ende nehmen würde.

Marielle ist stiller geworden. Ihre braunen Augen strahlten nicht mehr in fröhlichem Liebermut, doch das Sinnige, Weiche, das sie umgibt, hat etwas unendlich Wohlstuhendes.

Sechs Jahre sind es her, daß sie von Werner die letzte Nachricht erhalten hatte — die letzten Zeilen mit einem Abschiedsgruß. Er hatte ihr seine Verlobung angezeigt, den Namen seiner Braut hatte er nicht genannt. Er hatte geschrieben, er habe nicht anders gesonnen, die Verhältnisse seien mächtiger als er, sie möge es als „Schiffssäfugung“ ansehen und ihm, der seine heiße Liebe zu ihr mit blutendem Herzen drangegeben, verzeihen. Der Brief war in Verwirrung geschrieben, das sah sie, ein Bittern und Ringen lag darin, und wenn auch Marielle nicht verstehen konnte, daß es überhaupt denkbar war, daß man nicht für seine Liebe alles daran gäbe, so fühlte sie doch, daß er gesämpft und daß er gleich ihr litt. Das half ihr den Schmerz überwinden, er war in ihren Augen ein Märtyrer — das rettete sie vor Bitterkeit.

Zum Glück wußte außer ihrer Mutter keine Seele von ihrem kurzen Liebesfrühling, und an deren Herzen überwand sie den tiefen Schmerz, der sie oft zu erdrücken drohte.

Ihre Freundinnen hatten sich zum großen Teile verheiratet, wobei jede Verlobung bei Tante Riekele einen neuen Sturm von Vorwürfen hervorrief. Bester Gottlob hatte sich eine Lebensgefährtin genommen, doch das Glück der jungen Ehe schien nicht allzu groß zu sein. Tante Riekele hatte sich ganz besonders dabei verrechnet.

Zwei Freier, welche um Marielle angehalten hatten, wurden abgewiesen. Marielle fand sich, wie einst ihre Mutter gesürktet, nicht entschließen, einem anderen Manne zu folgen, ihre Liebe saß noch zu tief im Herzen. Sie hatte sich in den letzten Jahren ganz der Kinderschule gewidmet, was sie vollauf befriedigte. Einige Freundin, welche als Kindergärtnerin in Stuttgart tätig war, hatte sie die Fröbel'sche Methode abgelauscht und sie bei Fräulein Meyer, die in der letzten Zeit viel fränkische eingeführt. So war ihr Leben aufgefüllt, und zu Hause hatte sie ihr Mutterle, das sie oft der Herzensklammer sie zu ersticken drohte.

Da kam der von Marielle längst ersehnte Tag: Fräulein Meyer entschloß sich, sich von ihrer Arbeit ganz zurückzuziehen und wünschte sich keine liebere Nachfolgerin als Marie.

Kurzbericht vom 22. August 1912

Mitteleutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Elbenstock.

Deutsche Fonds	1	Dresdener Stadtanl. v. 1906	2	Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 26	3	Dresdner Bank	4	Canada-Pacific-Akt.
Deutsche Fonds	29.9	4	Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15	10.0	4	Sächsische Bank	15.25	272.25
Deutsche Fonds	89.0	4	Magdeburg. Stadtanl. v. 1906	99.40	4	Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	98.7	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönhaar)
Pruessische Consols	103.0	4	Australische Fonds	4	4	Schwarzburg. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	99.4	240.—
Pruessische Consols	79.0	4	Oesterreichische Goldrente	95.0	4	Deutsch-luxemb. Bergwerks-Ges.	173.7	Schubert & Salomé Maschinenf. A. G.
Sächs. Renten	89.80	4	Ungarische Goldrente	90.7b	4	Wanderer-Werke	167.2	Stöhr & Co. Karmagnepinzelerei
Sächs. Renten	100.90	4	Ungarische Kronenrente	87.—	4	Chemnitz. Aktien-Spinnerei	—	Weissthaler Aktienpinnelerei
Sächs. Staatsanleihe	90.50	6	Chileneisen von 1906	100.	4	Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.)	8.75	Vogtl. Maschinenfabrik
Kommunal-Anleihen.	99.55	4	Japan von 1906	58.20	4	Schuckert Elektrizitäts-Werke	169.2	Plauener Tüll- u. Gard.-A.
Chemnitzer Stadtanl. von 1897	12.80	6	Kanadas von 1906	9.50	4	Große Leipziger Strassenbahn	216.46	Phönix
Chemnitzer Stadtanl. von 1897	12.80	6	Mitteldeutsche Privatbank	123.75	4	Hannover-Wollspinnerei	297.—	Hamburg-Amerika Paketfaart
Chemnitzer Stadtanl. von 1897	58.25	4	Berliner Handelsgesellschaft	167.5	4	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt.	121.3	Plauener Spitzens.
Chemn. Stromaus.-Anl. v. 1907	92.0	4	Dar.-Akkord-Bank	121.10	4	Sächs. Kammmarmspinn. (Soibrig)	199.25	Vogtländische Thillenfabrik
Chemnitzer Stadtanl. von 1898	9.50	4	Deutsche Bank	224.75	4	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	153.	Kiesbachbank
Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20, 99.8	4	Chemnitzer Bankv.-Akt.	108.2	4	Dresdner Gasmotoren (Ehlie)	171.30	Diskont für Wechsel	
Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20, 99.8	4							41.
								51.

Das renommierte Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektions-Geschäft in Louis Levy, gegenüber der Kaiserl. Post, wird zu Einfäulen bestens empfohlen.

Neben diesen Wünschen entsprechend, habe ich die Berichtigungszeit der noch offenen Konten ausgedehnt bis
Hälfte des 2. September a. C.
Aufbauhaus Walther Kohler.

Kaiser-Borax

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt Flecken oder gerötete Haut u. gibt idealen Glanz, leicht und dauerhaft, auch bewahrt Haarspitzen. Nur zehn Minuten müssen zu 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf.
besonders für Körperwaschzwecke u. Bad.
Firma Heinrich Mack in Elm a. D.

Kirchennotizen aus Carlsfeld.

Am 12. Sonntag nach Trinitatis, 25. August.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 23. August. Der Kaiser wird am Mittwoch, den 28. August, nachmittags 2 Uhr 10 Min. auf dem hiesigen Hauptbahnhof ankommen, wo großer Empfang stattfindet. Nach Abschreiten der Front der Chrennpflege fährt der Kaiser zum Königl. Schloß. Auf dem Wege dahin wird durch Militär, Militärvereine und Schüler Spalier gebildet werden. Abends um halb 6 Uhr wird der Kaiser und der König von Sachsen einen Besuch im Rathause absitzen.

Dresden, 23. August. Die städtischen Kollegen planen aus Anlaß des diesjährigen Kaiserbeverages in Dresden die Gründung eines Fonds, der vorläufig 50 000 Mark enthalten soll. Dieser Fonds soll jährlich um 20 000 Mark erhöht werden. Die Stiftung soll den Namen des Kaisers führen und zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse sowie zur Errichtung von Spielwiesen für Kinder dienen. Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung die Stiftung einstimmig genehmigt.

Berlin, 23. August. Gegenüber anderslautenden Nachrichten ist die „Tägl. Rundschau“ vom Hofmarschallamt des Kronprinzen zu der Erklärung ermächtigt, daß der Kronprinz und seine Gemahlin auch im kommenden Winter in Danzig verbleiben werden. Das Blatt fügt hinzu, daß über die militärische Zukunft des Kronprinzen noch nichts festste und daß er wahrscheinlich das Danziger Regiment noch 1 Jahr weiter führen werde. Auch der Gesundheitszustand der Kaiserin habe sich erfreulicherweise gebessert und außer bei der Herbstparade ist eine Vertretung durch die Kronprinzessin nicht geplant.

Duisburg, 23. August. Auf dem Neubau des Drahtwalzwerkes der Krupp'schen Friedrich Alfred-Hütte in Rheinhausen wurden beim Einsturz eines Gerüstes 7 Arbeiter mit in die Tiefe gerissen. Von den Verunglückten wurde einer sofort getötet, 3 sind lebensgefährlich und die andern 3 leicht verletzt.

Petersburg, 23. August. Die Audienz des Grafen Poutalés beim Zaren bildet das lebhafteste Gesprächsthema der Diplomatie. Es heißt, daß Kaiser Nikolaus in sehr vertraulicher Weise alle aktuellen Fragen der Politik erwogen und die Reiseergebnisse Poincarés mit dem Hinweise auf die endenziöse Darstellung in der französischen Presse erwähnt habe. Jedenfalls glaubt die Petersburger Diplomatie, daß die gerade jetzt erfolgte Gewährung der Audienz den besten Gegenbeweis für die Beziehungen erbringe, daß Ruhrlands Verhältnis zu Deutschland eine Trübung erfahren habe. Die guten Beziehungen zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm erhalten durch die Audienz ein ganz besonderes Dokument.

Konstantinopel, 23. August. Offiziell wird bestätigt, daß der Senator Marian von der Pforte mit der Mission beauftragt wurde, in der Schweiz, wahrscheinlich in Lausanne, mit dem italienischen Delegierten über einen eventl. Friedensschluß Verhandlungen zu pflegen. Inzwischen werden sowohl die Türkei wie auch Italien in einen Waffenstillstand eingetreten.

Uesküb, 23. August. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß in Uesküb, Djakowa und Britzen während Arbeiten die Waffenlager eröffnet und sämtliche Gewehre weggeschleppten. Auch in Mitrowitsch droht ein Sturm auf das Depot.

Saloniki, 23. August. Die Bandenbewegung, namentlich der Bulgaren, nimmt in bedrohlicher Weise zu. Überall werden Angriffe der Banden gemeldet.

Tanger, 23. Aug. Marrakesch ist in den Händen der Rebellen. Die Stadt soll total geplündert worden sein. Alle Verbindungen sind unterbrochen. El Glani, der treu geblieben ist, wird mit dem Konsul und dem Bizekof und einigen Leuten in seinem Hause belagert. El Hibra soll nur über 2000 Mann und 2 minderwertige Geschütze verfügen. Wegen der Beschützung des von den Deutschen in Marrakesch zurückgelassenen Eigentums ist dem dortigen Botschafter ein Antrag des deutschen Konsuls in Tanger mit Verhaltungsmaßnahmen zugegangen. In Mogador meutern die Polizeitruppen.

Nur
solange d. Vorrat
reicht!

Haushalt-Gelegenheits-Woche

Nur
solange d. Vorrat
reicht!

von Sonnabend, den 24. August bis Sonnabend, den 31. August.

Wir hatten Gelegenheit, ein ganzes Haushaltlager zu löschen, und geben diese Waren, solange der Vorrat reicht, zu nachstehend billigen Preisen ab.

Porzellanteller

Stück 18 Pf.

Porzell.-Abendbrotteller

extra stark, Stück 12 Pf.

Speise-Teller

bunt, Stück 14 Pf.

Bunte Tassen

Paar 14 Pf.

Biergläser mit Henkel

Stück 11 Pf.

Bierbecher mit Ansicht

Stück 6 Pf.

Glämmern

Schot 8 Pf.

Petroleumkannen

Stück 10 Pf.

Kleine Gaslampe

Stück 24 Pf.

Glasbierkrüge u. Dedel

Stück 68 Pf.

Bunte Vasen

Stück 4 Pf.

Rübenrahmen

Stück 75 und 48 Pf.

Wurzel-Schrubber

Stück 38 Pf.

Gleiderleisten

5 Haken, Stück 28 Pf.

1 Satz Milchbüffel, 6 Stck., bunt

dekoriert, Satz 68 Pf.

Ferner empfehlen wir:

Emaillewaren

Einen großen Posten
verschiedene Artikel
bedeutend unter Preis!

Holzwaren

Einen großen Posten
verschiedene Artikel
bedeutend unter Preis!

Aluminiumwaren

Einen großen Posten
verschiedene Artikel
bedeutend unter Preis!

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachflg., Postplatz 1.

Achtung! Achtung!

Heute Sonnabend zum Wochengemarkt trifft die letzte große Sendung

Senfgurken

ein und verkauft dieselben sehr billig; sowie mehrreiche Kartoffeln, 5 Liter 35 Pf., ganz weiche Rettichbirnen, 5 Liter 50 Pf., Weintrauben, 1 Pfd. 25 Pf., hochfeine Böllinge, 3 Stück 20 Pf., Bratheringe, 4 Stück 20 Pf., Käse, 10 u. 15 Pf., Blaumen, 1 Pfd. 20 Pf., Sauerkraut, 3 Pfund 20 Pf., saure Gurken, 3 Stück 10 Pf., Zwiebeln, 3 Pfd. 25 Pf., Tomaten, 1 Pfd. 18 Pf. u. v. a., alles sehr billig beim

Zwickauer.

Einen großen Posten

Birnen,

um schnell damit zu räumen, 5 Liter von 50 Pf. an, bis zur besten Qualität, äußerst billig; ferner schöne große Blaumen, Weintrauben, Apfels, Bananen, Tomaten, Zitronen u. s. w. Wirsing, Rote und Weißkraut, Bohnen, Möhren, Kohlrabi, gr. h. Sellerie, mehrreiche Speisekartoffeln.

Heute Sonnabend gebadeten Schinken im Ausschnitt, Wurstwaren in feinster Qualität, starke Käse, Lachs i. Ausschnitt, dicke Böllinge, diverse Käse, ries frischen Quark, neues Sauerkraut, Senfgurken, neue saure Gurken, neue Bratheringe empfehlenswert.

Ernst Heymann.

Verkäufungen von Gänzen, Enten u. s. w. werden von jetzt an pünktlich ausgeführt.

Arbeits-Saal,

110 Quadratmeter groß, ist sofort oder später zu vermieten. Offerien unter S. S. an die Exped. d. Bl. zu richten.

Als Spezialität:

Gelbschwämchen, Tomaten, Pürsche, hochseine Weizenbirnen, gut abgelagert und sortiert, Kochbirnen, sehr schöne Apfels, einen großen Posten zuckerhafte Weintrauben, Bananen, fr. Gemüse, Lachs i. Ausschnitt, starke Käse, Blaumen, dicke Böllinge, diverse Wurstwaren und Taselläufe, ries frischen Quark, hochfeine Speisekartoffeln (Kraßen), sehr mehrreich, empfiehlt

Aline Günzel.

Achtung!

Offeriere heute auf dem Wochengemarkt Rettichbirnen, 5 Liter 50 Pf., Weizenbirnen, 5 Liter 70 Pf., Kartoffeln, 5 Liter 35 Pf., Apfels, 5 Liter 50 Pf., sowie alles andere billig.

J. Zettel.

Jede sparsame Hausfrau versuche meine garantiert reine

Natur-Butter

Marke „Kleeblatt“

Stück 68 Pfennig.

Julius Hug,

vis-à-vis der Apotheke



Empfehlung

Lebende Karpfen.

Verkaufsstelle: vordere Rehmerstrasse 1.

Abfälle:

Knochen, Lumpen und Metalle lauft stets ein

Albert Ischäbitz, vord. Rehme 10.

Unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs.

Erzgebirgische Ausstellung Freiberg 1912 mit Verlosung von Ausstellungsgegenständen.

Dauer bis Mitte September.



Tägl. Nachm.- und Abendkonzert. Leuchtfontäne 8½-9 bez. später, dann Konturenbeleuchtung der Hauptthalle. Im Vergnügungsseck: Afrikanerdorf, Somali-Truppe, 40 Personen.

Gesellschaft Gemütlichkeit.

Der für Sonntag geplante Ausflug findet nicht statt.

Noch 10 Tage

dauert mein großer

Ausverkauf wegen Fortzugs. Kaufhaus Walther Köhler.

Naturheilsverein

Eibenstock (e. V.)

Alle diejenigen, welche gesunden sind, von unserer Gartenanlage (am Stadtgraben) Bachtägten zu entnehmen, werden gebeten, sich Sonntag, den 25. d. s. vorm. 7-9 Uhr dort einzufinden, bzw. sich schriftlich zu melden.

Der Vorstand.

Sanitäts-Kosonne.

Sonntag früh 1½-2 Uhr Hauptübung in der Turnhalle. Nachm. 2 Uhr dagebst Stellen zur gemeinsamen Übung. Vollzähliges Erheben unbedingt nötig.

Der Vorstand.

Für Wirte!

Bierpreis-Plakate

find zu haben in der Buchdruckerei von Emil Hannebohn.

F. T. F. 2. Zug

Sonntag früh 1½-2 Uhr Übung im Magazin. Volle Ausrüstung, guter Rock.

Jüngerer Commiss.

welcher mit hiesiger Stickereibranche vollkommen vertraut ist, wird per 1. Oktober geführt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. N. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung!

Großer frischer Keller z. Aufbewahren v. Obst wird sofort z. vachten geliefert. M. Kluge, Hundshübel.

Für die Reise

Erfrischungs - Bonbons

Erfrischungs - Waffeln

R. Elbmann, Langestr. 1.

Fußboden glanz lack mit Farbe

zum Selbststreichen der Fußböden desgle. alle anderen in Del geriebenen

Farben

Lacke, Firnis, Gipsel

Abziehpapiere

Maurerschablonen

empfiehlt gut und billig die Drogen- und Farbenhandlung von

H. Lohmann

Neueste Musterkollektion

ist eingetroffen

in Kleider- und Blusenstoffen.

Bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hermann Walther.

Nonnenhastr. 4.

Ein Garçonlogis

an besseren Herren zu vermieten. Wer

zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Vornehm

wiekt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammelnde Haut und ein schöner Teint. Alles dies zeigt die allein rechte

Stechenpferd - Eilenmilch - Geist

z. St. 60 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß-

sammelnd. Tube 10 Pf.

In Eibenstock: Stadtapotheke, H.

Lohmann, Herm. Wohlforth;

in Karlsl. b.: E. Alb. Arnold.

Hausordnungen

hält vorrätig und empfiehlt die Buch-

druckerei von G. Hannebohn.

Siegen „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“